

Bildung als Fundament einer starken Landwirtschaft

Die beiden Bauernverbände in Baden-Württemberg fordern die neue Landesregierung auf folgende Punkte in den Koalitionsvertrag mit aufzunehmen und umzusetzen.

1. Zeitgemäße landwirtschaftliche Bildungsarchitektur – strukturell neu geordnet und zukunftsfähig aufgestellt

Die landwirtschaftliche Bildungslandschaft wird strukturell neu geordnet und zu einer landesweit abgestimmten, vernetzten Bildungsarchitektur weiterentwickelt. Die ein- und zweijährige Fachschule wird künftig an den drei Zukunftsstandorten Emmendingen, Kupferzell sowie in der Fachschulregion Oberschwaben gebündelt. Diese Standorte werden modernisiert, klar profiliert und zukunftsfähig ausgestattet. Die Zusammenarbeit mit Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Praxispartnern wird systematisch ausgebaut.

- Lehrkräfteversorgung und Laufbahnentwicklung

Die Lehrkräfteversorgung an den drei Zukunftsstandorten wird durch den Ausbau der Ausbildungskapazitäten, flexible Laufbahnmodelle und erleichterte Seiteneinstiege gesichert. Karrierewege im öffentlichen Dienst werden attraktiver und durchlässiger gestaltet. Lehrpläne werden regelmäßig aktualisiert und an gesellschaftliche, technologische und ökologische Anforderungen angepasst. Die Lehrkräfte an den landwirtschaftlichen Berufsschulen müssen auf die Novellierung der Ausbildungsordnung im Beruf Landwirt bestens vorbereitet werden.

- Digitale und hybride Bildungsformate

Digitale und hybride Formate werden verbindlich in der Aus-, Fort- und Weiterbildung verankert. Standorte arbeiten über gemeinsame digitale Plattformen zusammen, um Flexibilität und Reichweite zu erhöhen.

- Einbindung externer Expertise

Für die kontinuierliche Einbindung externer Fachreferentinnen und -referenten aus Praxis, Wissenschaft und Beratung werden dauerhaft zusätzliche Haushaltsmittel bereitgestellt. Dazu gehört auch, dass sich die Ministerien untereinander vernetzen und Experten für die Studierenden zur Verfügung stellen.

- Ergänzungsangebote und Teilzeitformate

Fachschulische Ergänzungsangebote – insbesondere für Nebenerwerbslandwirtinnen und -landwirte – werden landesweit koordiniert, modular aufgebaut und verstärkt digital angeboten. Diese müssen einheitlich, qualitativ hochwertig und dezentral stattfinden. Um der großen Nachfrage gerecht werden zu können, muss ein landesweites Ergänzungsangebot für den Nebenerwerb zum Landwirt überwiegend im digitalen Raum stattfinden.

- Persönlichkeitsbildung und gesellschaftliche Verantwortung

Soziale Kompetenzen, Persönlichkeitsentwicklung, Kommunikation, Betriebsführung und mentale Gesundheit werden als feste Bestandteile der landwirtschaftlichen Aus-, Fort- und Weiterbildung

verankert. Bildungsangebote zu Landwirtschaft, Ernährung und Umwelt werden entlang der gesamten Bildungskette gestärkt. Die Bauernschulen in Baden-Württemberg übernehmen dabei eine zentrale Rolle.

- Zeitgemäße Anpassung der Lernprogramme und Lerninhalte

Lernprogramme und Bildungsinhalte werden kontinuierlich überprüft und an aktuelle fachliche, ökologische und gesellschaftliche Anforderungen angepasst. Themen wie Biodiversität, Klimaschutz, Klimaanpassung, Ökologischer Landbau, nachhaltige Betriebsführung, Ressourceneffizienz und Digitalisierung werden verbindlich und praxisnah in allen Ausbildungs- und Fortbildungsformaten verankert.

2. Projekte zur Verbraucherbildung

Erfolgreiche Bildungsprojekte (z.B. Lernort Bauernhof, Agrarpädagog:innen und landwirtschaftliche Bildung an pädagogischen Hochschulen) werden langfristig abgesichert und strategisch weiterentwickelt.

Wissen zum Thema Landwirtschaft trägt zur Ernährungssicherheit des Landes bei.

3. Berufliche Orientierung

Die Grünen Berufe werden modern, praxisnah und zielgruppenspezifisch beworben. Die berufliche Orientierung wird durch verstärkte Präsenz an allgemeinbildenden Schulen, Kooperationen mit Berufsberatungen, digitale Informationsangebote sowie Praktika und Projektformate systematisch ausgebaut.

Regionale Netzwerke zwischen Schulen, Betrieben und Beratungseinrichtungen erleichtern den Übergang in Ausbildung oder Studium. Besondere Aufmerksamkeit gilt Frauen, sowie jungen Menschen ohne landwirtschaftlichen Hintergrund.

4. Bildung durch Beratung

Die landwirtschaftliche Verwaltung wird zu einer modernen, serviceorientierten Unterstützungsstruktur weiterentwickelt. Beratung, Begleitung und Wissenstransfer stehen im Vordergrund – nicht die Kontrolle.

Die fachlich fundierte Beratung im Bereich der ökologischen und konventionellen Landwirtschaft in Zukunftsfeldern wie Klimaanpassung, Biodiversität, Tierwohl, Digitalisierung und betriebswirtschaftliche Resilienz wird gestärkt. Beratungsangebote werden individueller, digital ergänzt und niedrigschwellig zugänglich gestaltet, um Betriebe partnerschaftlich durch Transformationsprozesse zu begleiten.

5. Weniger Bürokratie durch Bildung

Statt übermäßiger Kontrolle sind mehr Vertrauen und größere Handlungsspielräume erforderlich.

Landwirtinnen, Landwirte und Winzerinnen, Winzer sind hochqualifizierte Fachkräfte und Expertinnen und Experten ihres Berufsstandes. Dokumentationspflichten, Nachweis- und Sachkundeverfahren werden auf ihre Notwendigkeit überprüft und auf das unbedingt erforderliche Maß reduziert. Doppelstrukturen und unnötige Bürokratie werden abgebaut, ohne rechtliche Standards zu gefährden. Ziel ist ein ausgewogenes Verhältnis von Verantwortung, Vertrauen und Rechtssicherheit.